

2. FELDFORSCHUNGSBERICHT

Digitalisierung der longitudinalen Spontansprachdaten eines Kleinkindes aus dem Raum Wien

Katharina KORECKY-KRÖLL

Projektziel

Das Projektziel bestand darin, das **longitudinale Spontansprachkorpus** des Mädchens Katharina (im Alter von eineinhalb bis drei Jahren), das in den Jahren 1993 bis 1995 auf Audio-Normalkassetten aufgenommen worden war, zu **digitalisieren**, auf haltbaren und sicheren Medien zu **speichern** und für weitere **Auswertungen verfügbar** zu machen.

Die Digitalisierung: Vorgeschichte und Durchführung

Im Jahr 2007 stellte ich im Rahmen eines Dissertantenseminars am Institut für Sprachwissenschaft der Universität Wien meine in Arbeit befindliche Dissertation über den Erwerb der Nominalmorphologie bei zwei Wiener Kindern vor. Die Daten beider Kinder waren in früheren FWF-Projekten (P10250-SPR und P13681-SPR) der damaligen Kommission für Linguistik und Kommunikationsforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften erhoben worden. Nach meiner Präsentation informierte mich Christian Huber, dass es im Phonogrammarchiv die Möglichkeit gebe, die Aufnahmen zu archivieren, was mich aufhorchen ließ. Die Daten des Mädchens Katharina lagen nur auf Audio-Normalkassetten vor, die schon im Jahr 2007 eigentlich nicht mehr verwendet wurden und bei denen auch die nicht sonderlich lange Haltbarkeit ein Problem darstellt. Da die Aufnahmen bereits in den Jahren 1993 bis 1995 durchgeführt worden waren, war möglicherweise Eile geboten, um einen Datenverlust zu verhindern. Nach Rücksprache mit dem Leiter der Kommission, Prof. Wolfgang U. Dressler, entschieden wir, dass die Digitalisierung und Archivierung eine sehr sinnvolle Idee wäre, worauf ich Christian Huber im Juli 2007 die Audiokassetten übergab. Als wir sie einige Zeit später in zweifacher Ausfertigung (sowohl im .wav- als auch im .mp3-Format) auf DVDs wieder zurückbekamen, stand einer sicheren Speicherung auf dem Server des Phonogrammarchivs der ÖAW sowie mehreren Festplatten nichts mehr im Wege.

Methoden

Die **Aufnahmen** wurden in regelmäßigen Abständen (etwa ein- bis dreimal pro Monat) von Brigitta Müller, einer Linguistin und Bekannten von Katharinas Eltern, im Zuhause des Kindes durchgeführt. Aufgenommen wurden daher folgende Personen: Katharina, ihre beiden Schwestern, ihre Mutter sowie Brigitta Müller. Wie bei Spontansprachaufnahmen üblich, bekam Katharinas Mutter vermutlich keine Instruktionen bezüglich der Gestaltung der Aufnahmesituationen, sondern es stand ihr frei, Tätigkeiten zu wählen, die ihr und ihrer Tochter Spaß machten oder die sich aus dem alltäglichen Handlungsbedarf ergaben, z. B. Spielen, Bilderbücher ansehen, Singen, Essen, Anziehen,...

Diese Tonaufnahmen waren zwar schon im Rahmen des Projekts P10250-SPR von Brigitta Müller und Maria Sedlak im CHAT-Format (MacWhinney 2000) **transkribiert** und **kontrollgehört** worden, doch erst später erfolgte im Rahmen der Projekte P13681-SPR bzw. „Crosslinguistic Project on Pre- and Protomorphology“ die **morphologische Kodierung** durch Sabine Laaha (geborene Klampfer), die zu diesem Zweck auch das höchst wertvolle deutsche **Wortformenlexikon** GERLEX entwickelte, das bis heute für die Arbeit unserer Arbeitsgruppe eine wesentliche Rolle spielt und nach wie vor laufend erweitert wird.

Schon früh wurden die Daten nach ausgewählten Fragestellungen **ausgewertet**, und es entstanden einige **Arbeiten** zu Katharinas Korpus (Vollmann 1997, Vollmann et al. 1997, Müller 1997, Sedlak et al. 1998).

Bald darauf verfasste Sabine Laaha – teilweise in Zusammenarbeit mit Wolfgang Dressler und anderen Forscherinnen und Forschern aus dem In- und Ausland – weitere Publikationen zu verschiedensten Aspekten von Katharinas Sprachentwicklung (z. B. Klampfer 2000, 2001, Klampfer et al. 2000, Dressler et al. 1999, Bassano et al. 2001a, b) und später auch ihre Dissertation (Laaha 2004), in der sie den Erwerb der frühen Verbalmorphologie der zwei österreichischen Kinder Katharina und Jan mit dem zweier französischer Kinder verglich.

Ich war zwar ab 1999 als Werkvertragsnehmerin in die Projekte eingebunden, doch mit der Erhebung und Transkription des Kindersprachkorpus des Buben Jan so beschäftigt, dass ich mich erst ab Ende 2004, als ich eine Projektanstellung im FWF-Projekt P17276-G03 innehatte, auch im Rahmen meiner Dissertation (Korecky-Kröll 2011) näher mit den Katharina-Daten befassen konnte.

Die **typologisch-komparativen** Arbeiten, in denen Katharina und Jan im Vergleich zu anderssprachigen Kleinkindern aus mehreren europäischen Ländern untersucht wurden, wurden in den Folgejahren umfangreicher (z. B. Laaha & Gillis 2007, Ravid et al. 2008). Neben dem Erwerb der

Nominal- und Verbalflexion (s. auch Korecky-Kröll & Dressler 2015, Korecky-Kröll 2011, Laaha & Bassano 2013) wurde auch die Wortbildung (und dort besonders die Diminutivbildung und die Komposition, vgl. Savickienė et al. 2007, Korecky-Kröll & Dressler 2007, 2010, Korecky-Kröll 2011, Dressler et al. 2012) untersucht.

Das Korpus

Das Korpus besteht aus 34 Audioaufnahmen, die von 9.7.1993 bis 20.1.1995 aufgenommen wurden, d.h. als Katharina 1;6 bis 3;0¹ Jahre alt war. Katharina wächst in einer Mittelschichtfamilie im Raum Wien auf, und sie ist die mittlere von drei Schwestern. Die meisten Aufnahmen haben eine Länge von 30 min; einige sind kürzer und einige wenige länger (bis zu 40 min). Das gesamte Korpus besteht aus 13,6 Stunden Aufnahme. Katharina spricht in diesen Aufnahmen insgesamt 7340 Wörter, während die Worttokenzahl ihrer Mutter 27467 beträgt (Korecky-Kröll 2011: 39). Die Worttokens der weiteren vorkommenden Personen wurden bisher nicht ausgewertet.

Ergebnisse

Die wichtigsten Ergebnisse aus dem Katharina-Korpus betreffen die interindividuelle Variation, den Erwerb der frühen Nominal- und Verbalmorphologie und teilweise auch den Artikelerwerb. Da der Input von Katharinas Mutter ebenfalls vorliegt und auch bearbeitet wurde, sind auch Input-Output-Vergleiche möglich.

Bezüglich der **interindividuellen Variation** konnte festgestellt werden, dass Katharina im Gegensatz zu Jan zu den sogenannten „Late Talkers“ gehört. Sie ist sehr schüchtern und anhänglich in Bezug auf ihre Mutter und lässt häufig ihrer gesprächigeren älteren Schwester den Vortritt (Müller 1997).

Anders als Jan, der segmental orientiert ist und in den frühen Phasen Plural- und Kasusmarkierungen am Substantiv gegenüber Artikelmarkierungen bevorzugt, verfolgt Katharina beim Erwerb der **Nominalphrase** eine **prosodische** Erwerbsstrategie (vgl. Peters & Menn 1993) und produziert zuerst Filler (als Vorläufer von Artikeln und Präpositionen) und dann die ersten Artikel, bevor sie Plural- und Kasussuffixe verwendet (Korecky-Kröll 2011).

Da Katharinas Input etwas **dialektaler** ist als Jans (Korecky-Kröll 2011, Schrödl et al. 2015), findet man bei ihr auch mehr dialektale Elemente (z.B. mehr dialektale Nullplurale und keine Genitive, sondern stattdessen

1 Die in der Spracherwerbsforschung gebräuchliche Schreibweise für Altersangaben gibt das Alter in Jahren und Monaten an (getrennt durch ein Semikolon): 1;6 entspricht also einem Jahr und sechs Monaten.

Komposita mit Possessivbedeutung wie *Opa+auto*). Innerhalb der Diminutive zeigt sich bei Katharina eine ganz besonders starke Präferenz für kindspezifische -i-Hypokoristika wie *Mami* oder *Kathi* (Korecky-Kröll & Dressler 2007).

Bezüglich der **Verbalmorphologie** zeigt Katharina als „Late Talker“ eine klare **Verzögerung** gegenüber Jan und zwei untersuchten französischen Kindern (Laaha 2004). Außerdem verwendet sie in der frühen Erwerbsphase im Vergleich zu den französischen Kindern zwar deutlich mehr der besonders salienten, meist satzfinalen „bare infinitives“, die als besonders typisch für den Erstspracherwerb des Deutschen gelten, aber weniger dieser „bare infinitives“ als Jan (Laaha & Bassano 2013), der sich möglicherweise aufgrund seiner segmentalen Erwerbsstrategie besonders stark auf saliente Formen konzentriert.

Zusammenfassung

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Digitalisierung der Audiokassetten äußerst hilfreich für die weitere Bearbeitung der Daten war, weil die Dateien im .wav- und .mp3-Format in der Folge an mehreren Speicherorten gesichert werden konnten und dadurch trotz des inzwischen vorherrschenden Mangels an Audio-Abspielgeräten für Normalkassetten eine Kontrolle einzelner Passagen jederzeit möglich ist. Bei Bedarf könnte auch jederzeit noch eine IPA-Transkription erstellt werden, und die .wav-Dateien könnten auch mit den kodierten Transkripten verlinkt werden („Linking to sound“, vgl. Bernstein Ratner & Brundage 2015).

Die kindlichen Spontansprachkorpora stellen für unsere Spracherwerbsprojekte einen besonders wertvollen Schatz dar, denn so mühsam die Bearbeitung mit ihren vielen Schritten (Transkription, Kontrollhören, Kodierung, Auswertung) auch sein mag, so vielfältig sind dann auch die Möglichkeiten der Analyse: Spontansprachdaten können unter immer neuen Gesichtspunkten und auf Basis immer neuer Fragestellungen ausgewertet werden. Da viele Forschungseinrichtungen wegen des großen Arbeitsaufwandes keine Spontansprachkorpora bearbeiten wollen und sich stattdessen auf schneller auswertbare psycholinguistische Experimente mit Kindern konzentrieren, sind wir mit unseren inzwischen drei longitudinalen Spontansprachkorpora nicht nur in Österreich, sondern auch international in einer guten Position.

Literaturverzeichnis

- Bassano, Dominique, Isabelle Maillachon, Sabine Klampfer & Wolfgang U. Dressler. 2001a. „L’acquisition de la morphologie verbale à travers les langues (I): les fondements théoriques“. *Enfance* 1: 81–99.
- Bassano, Dominique, Isabelle Maillachon, Sabine Klampfer & Wolfgang U. Dressler. 2001b. „L’acquisition de la morphologie verbale à travers les langues (II): l’épreuve des faits“. *Enfance* 2: 117–148.
- Bernstein Ratner, Nan & Shelley B. Brundage. 2015. „A Clinician’s Complete Guide to CLAN and PRAAT“. Online: <<http://childes.psy.cmu.edu/clan/Clinician-CLAN.pdf>> (15.10.2015).
- Dressler, Wolfgang U., Dominique Bassano, Sabine Klampfer, Isabelle Maillachon & Maria Sedlak. 1999. „Vergleich des Erstspracherwerbs des französischen und österreichisch-deutschen Verbalsystems“. *Anzeiger der philosophisch-historischen Klasse der Österreichischen Akademie der Wissenschaften* 134: 109–112.
- Dressler, Wolfgang U., Laura E. Lettner & Katharina Korecky-Kröll. 2012. „Acquisition of German diminutive formation and compounding in a comparative perspective. Evidence for typology and the role of frequency“. In: Kiefer, Ferenc, Mária Ladányi & Péter Siptár (eds.). *Current Issues in Morphological Theory: (Ir)Regularity, analogy and frequency. Selected papers from the 14th International Morphology Meeting, Budapest, 13–16 May 2010*. (Current Issues in Linguistic Theory, 322). Amsterdam: Benjamins, 237–264.
- Klampfer, Sabine. 2000. „Early verb development in one Austrian child“. *ZAS Papers in Linguistics* 18: 7–20.
- Klampfer, Sabine. 2001. „Early lexicon acquisition from a morphological perspective: Austrian children’s developmental changes from pre- to protomorphology“. *Proceedings of ELA (Early Lexicon Acquisition) 2001*, Lyon, Dez. 2001 [CD-ROM].
- Klampfer, Sabine, Isabelle Maillachon, Dominique Bassano & Wolfgang U. Dressler. 2000. „On early acquisition of verb inflection in Austrian German and French: The case of person and number marking“. *Wiener Linguistische Gazette* 64–65:1–29.
- Korecky-Kröll, Katharina. 2011. „Der Erwerb der Nominalmorphologie bei zwei Wiener Kindern: Eine Untersuchung im Rahmen der Natürlichkeitstheorie“. Dissertation, Universität Wien.
- Korecky-Kröll, Katharina & Wolfgang U. Dressler. 2007. „Diminutives and hypocoristics in Austrian German (AG)“. In: Savickienė, Ineta & Wolfgang U. Dressler (eds.). *The acquisition of diminutives: A cross-linguistic perspective*. Amsterdam: Benjamins, 207–230.
- Korecky-Kröll, Katharina & Wolfgang U. Dressler. 2010. „Diminutiverwerb bei zwei Wiener Kindern“. In: Bergmann, Hubert, Manfred Michael Glauninger, Eveline Wandl-Vogt & Stefan Winterstein (eds.). *Fokus Dialekt. Analysieren – Dokumentieren – Kommunizieren. Festschrift für Ingeborg Geyer zum 60. Geburtstag*. (Germanistische Linguistik, 199–201). Hildesheim etc.: Olms, 239–250.
- Korecky-Kröll, Katharina & Wolfgang U. Dressler. 2015. „The Acquisition of Case in German. A longitudinal study of two Viennese children“. *Studi e Saggi Linguistici* 53 (1): 9–36.
- Laaha, Sabine. 2004. „Développement précoce de la morphologie verbale: une étude comparative sur l’acquisition de l’allemand autrichien et du français“. Dissertation, Universität Wien.
- Laaha, Sabine & Dominique Bassano. 2013. „On the role of input for children’s early production of bare infinitives in German and French: frequency, informativeness, salience“. *Language, Interaction and Acquisition* 4 (1): 70–90.
- Laaha, Sabine & Steven Gillis (eds.). 2007. *Typological perspectives on the acquisition of noun and verb morphology*. (Antwerp Papers in Linguistics, 112). Antwerpen: University of Antwerp.
- MacWhinney, Brian. 2000. *The CHILDES Project: Tools for Analyzing Talk*. 3rd ed. Mahwah, NJ: Erlbaum.

Müller, Brigitta. 1997. „The acquisition of early German morphology: a case study“. In: Dressler, Wolfgang U. (Hg.). *Studies in Pre- and Protomorphology*. Wien: VÖAW, 61–71.

Peters, Ann M. & Lise Menn. 1993. „False starts and filler syllables: ways to learn grammatical morphemes“. *Language* 69: 742–777.

Ravid, Dorit, Wolfgang U. Dressler, Bracha Nir-Sagiv, Katharina Korecky-Kröll, Agnita Souman, Katja Rehfeldt, Sabine Laaha, Johannes Bertl, Hans Basboll & Steven Gillis. 2008. „Core morphology in child directed speech: crosslinguistic corpus analyses of noun plurals“. In: Behrens, Heike (ed.). *Corpora in Language Acquisition Research: History, methods, perspectives*. (Trends in Language Acquisition Research, 6). Amsterdam: Benjamins, 25–60.

Savickienė, Ineta, Wolfgang U. Dressler, Virág Barcza, Péter Bodor, Nihan Ketrez, Katharina Korecky-Kröll, Marijan Palmović, Ursula Stephany & Evangelia Thomadaki. 2007. „Diminutives as pioneers of derivational and inflectional development – a cross-linguistic perspective“. In: Laaha, Sabine & Steven Gillis (eds.), 81–92.

Schrödl, Christina, Katharina Korecky-Kröll & Wolfgang U. Dressler. 2015. „Pluralmorphologie im österreichischen Deutsch: Dialekt und Erstspracherwerb“. In: Glauninger, Manfred, Timo Ahlers & Alexandra N. Lenz (Hg.). *Dimension des Deutschen in Österreich: Variation und Varietäten im sozialen Kontext*. Frankfurt a. M. etc.: Peter Lang, 165–188.

Sedlak, Maria, Sabine Klampfer, Brigitta Müller & Wolfgang U. Dressler. 1998. „The acquisition of number in Austrian German: A case study on the early stages“. In: Gillis, Steven (ed.). *Studies in the acquisition of number and diminutive marking*. (Antwerp Papers in Linguistics, 95). Antwerp: University of Antwerp, 51–76.

Vollmann, Ralf. 1997. „Die Entwicklung grammatischer Kategorien im frühen Morphologieerwerb“. Dissertation, Universität Wien.

Vollmann, Ralf, Maria Sedlak, Brigitta Müller & Maria Vassilakou. 1997. „Early verb inflection and noun plural formation in four Austrian children“. *Papers and Studies in Contrastive Linguistics* 33: 59–78.

Katharina KORECKY-KRÖLL:

Institut für Corpuslinguistik und Texttechnologie – Österreichische Akademie der Wissenschaften

<http://www.oeaw.ac.at/iclitt/>

<https://homepage.univie.ac.at/katharina.korecky-kroell/>

katharina.korecky-kroell@univie.ac.at

katharina.korecky-kroell@oeaw.ac.at

doi: 10.1553/jpa6s144-149